

www.e-rara.ch

Über die ehliche Glückseligkeit

Grob, Gregorius

St. Gallen, [1782]

Kantonsbibliothek Vadiana

Persistent Link: <https://doi.org/10.3931/e-rara-131835>

www.e-rara.ch

Die Plattform e-rara.ch macht die in Schweizer Bibliotheken vorhandenen Drucke online verfügbar. Das Spektrum reicht von Büchern über Karten bis zu illustrierten Materialien – von den Anfängen des Buchdrucks bis ins 20. Jahrhundert.

e-rara.ch provides online access to rare books available in Swiss libraries. The holdings extend from books and maps to illustrated material – from the beginnings of printing to the 20th century.

e-rara.ch met en ligne des reproductions numériques d'imprimés conservés dans les bibliothèques de Suisse. L'éventail va des livres aux documents iconographiques en passant par les cartes – des débuts de l'imprimerie jusqu'au 20e siècle.

e-rara.ch mette a disposizione in rete le edizioni antiche conservate nelle biblioteche svizzere. La collezione comprende libri, carte geografiche e materiale illustrato che risalgono agli inizi della tipografia fino ad arrivare al XX secolo.

Nutzungsbedingungen Dieses Digitalisat kann kostenfrei heruntergeladen werden. Die Lizenzierungsart und die Nutzungsbedingungen sind individuell zu jedem Dokument in den Titelinformationen angegeben. Für weitere Informationen siehe auch [Link]

Terms of Use This digital copy can be downloaded free of charge. The type of licensing and the terms of use are indicated in the title information for each document individually. For further information please refer to the terms of use on [Link]

Conditions d'utilisation Ce document numérique peut être téléchargé gratuitement. Son statut juridique et ses conditions d'utilisation sont précisés dans sa notice détaillée. Pour de plus amples informations, voir [Link]

Condizioni di utilizzo Questo documento può essere scaricato gratuitamente. Il tipo di licenza e le condizioni di utilizzo sono indicate nella notizia bibliografica del singolo documento. Per ulteriori informazioni vedi anche [Link]

Ueber die

2

Ehliche Glückseligkeit,

E i n e R e d e

gehalten in der

Stadt=Kirche zu Rheinegg

den 23. April 1782.

bey einer

ehlichen Einsegnung

*Dr. Christian Caspari u. Pf. aus
Elisabetha Zug von Zürich*
H r n. G. G r o b
von Liechtensteig.



St. Gallen, bey Reutiner jünger.

1844

THE NEW YORK PUBLIC LIBRARY

ASTEN LENOX TILDEN FOUNDATION

500 N. 5TH ST. N.Y.C.

1844

1844

1844

1844

1844

1844

1844



1844

An den Verfasser.

Ich sehe Sie , werther Freund ! theurer Mann !
im Geist , aus Bescheidenheit bey dem Anblit ihrer hier
gedruckten Arbeit erröthen — allein ich hoffe Sie werden
sich auch bald wieder beruhigen , wenn ich Ihnen die
Gründe angebe , um welcher willen Ihre Rede dem Druck
übergeben worden.

Einmal wünschte ich nichts sehnlicher , als recht viele
die mit mir das Glük , das so wenig gekannte und ge-
schätzte Glük genießen , in einer zufriednen , vergnügten
Ehe zu leben , mit Durchlesung derselben zu erfreuen , sie
mit den vortreflichen Regeln , die ihre ehliche Glückseligkeit
befestigen , erhöhen , veredeln und vermehren können , die
Sie so schön und trefend beschrieben , bekannt zu machen ,
und auch ihnen eine Thräne ihres darüber gerührten und
gegen Gott mit Dank erfüllten Herzens zu entlocken.

Dann bin ich überzeugt , daß Ihre Rede allen jungen
Eheleuten , allen die in den Ehestand treten wollen , allen
die sie lesen und auch einiger guter Eindrücke fähig sind ,
sehr nutzbar seyn werde. Ich weiß wohl , daß es gar nicht
an Schriftstellern fehlt , die weitläufig den gleichen Gegen-
stand behandeln , als die Moßheim , Gellert , Miller ,
u. a. m. aber ich weiß auch , daß ihre Schriften hie und da ,
und besonders unter unstudirten nur wenig bekannt sind.

Ihre

Ihre Rede, mein theurer Freund! enthält zwar nicht alle, aber doch verschiedene wesentliche Vorschriften die ehliche Glückseligkeit zu befördern, sie passen für alle, können auch von allen ausgeübt werden, und verdienen daher allgemeiner bekannt zu seyn.

Aus Ueberzeugung und Gott Lob! auch aus Erfahrung, sage ich es: Glücklich sind diejenigen Eheleute, und glücklich werden die werden, die sich die Regeln die Sie, entlehnt von dem größten Apostel, empfehlen, bekannt machen und sie ausüben — und wie glücklich sind Sie, mein Theurer! wenn Sie hoffen können — und diese Hoffnung ist gewiß nicht ungegründet — daß Sie hie und da bey denen, die Sie gehört oder nun lesen etwas zu ihrem ehlichen Glük, zu diesem Himmel auf der Welt beygetragen haben; weyn hie und da in der Stille ein paar Eheleute Sie in ihren Herzen segnen werden. Wahrhaftig ein wichtiger Beytrag! denn es ist doch ausgemacht, daß die Besserung des menschlichen Geschlechts, auf der Besserung einzelner Familien beruht, daß jene nur durch diese nach und nach Fortgang gewinnt, und in der genauen Kenntniß und Ausübung der Regeln, die die ehliche Glückseligkeit befördern, in der wechselsweisen Verbesserung des Carakters, Temperaments, der Neigungen der Eheleuten unter einander, bestehet doch ein wesentlicher Theil dieser Besserung.

Gottes bester Segen begleite diese und alle Ihre öffentliche und besondere Arbeiten! Dieses wünschet von Herzen

Ihr

aufrechtig ergebener

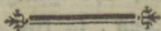
- - - r.



T e x t.

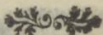
2 Corinthher XIII. Cap. V. 11.

Lieben Brüder! freuet euch, seyd voll-
kommen, tröstet euch, habet einerley
Sinn, seyd friedsam! so wird der
Gott der Liebe und des Friedens mit
euch seyn.



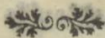
Meine Freunde!

Es gibt gewisse Umstände und Begebenheiten im
menschlichen Leben, welche nicht nur für die, die sie un-
mittelbar angehen, sondern auch für bloße Zuschauer,
vorzüglich wichtig und feyrllich sind, dem Verstand
viel zu denken und jedem empfindsamen Herzen viel
zu empfinden geben. So ist z. B. die öffentliche
Verbindung zweyer Verlobten besonders geschickt
nicht nur Sie selbst, sondern jeden, der um der Ver-
wandschaft willen, oder aus Freundschaft oder aus
Menschenliebe Antheil an ihrem Schicksal nimmt,



zum Nachdenken zu erwecken und ihn auf ernstliche Betrachtungen zu führen; Oder sollte wohl jemand bey einer so rührenden und feyrliehen Handlung so gedankenlos und unempfindlich seyn können, daß ihm nicht einmal der natürliche Gedanke einfiele: Hier werden zwey meiner Mitmenschen durch die heiligste Bande mit einander vereinigt, die nichts als das Laster oder der Tod auflösen kann; Hier treten sie vor GOTT und der christlichen Gemeinde in eine Verbindung, welche den wichtigsten Einfluß auf ihr ganzes Schicksal hat und für ihr zeitliches, ja für ihr ewiges Glück entscheidend seyn kann. Dieser Gedanke, wenn er einmal bey euch aufsteht (und könnte ich ihn bey diesem Anlaß jedem aus euch einflößen) dieser so wichtige Gedanke wird dann gewiß auch nicht ganz unfruchtbar seyn können, sondern jeden, verehlichten und unverehlichten auf Betrachtungen zu führen geschickt seyn, die euch nützlich seyn und die heilsamsten Folgen für euch haben können. Insonderheit wird er jedes aus uns ermuntern, sich mit denen, welche im Begriff sind eine so wichtige Verbindung einzugehen, im Gebet zu vereinigen und für sie mit wahrer Angelegenheit des Herzens von GOTT alles das Gute und alle die Segnungen zu ersuchen, welche ihre ehliche Verbindung zu einem Band des Friedens, der

Liebe

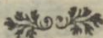


Liebe und der Glückseligkeit machen können. Weil ich selbst aufs lebhafteste überzeugt bin, daß eine ehliche Verbindung entweder der Grund und die Quelle des größten zeitlichen Glücks oder des größten zeitlichen Elends seyn kann, so haben wir bey gegenwärtigem Anlaß keine Betrachtungen schicklicher geschienen, als diejenigen, zu welchen uns unsre Textesworte Gelegenheit geben; denn sie enthalten die wichtigsten Vorschriften und Regeln, durch deren Beobachtung die ehliche und häusliche Glückseligkeit erlangt und erhalten werden kann. —

In dem ersten Theil meiner Rede werde ich nach der Ordnung unsers Textes, die Mittel, wodurch die ehliche Glückseligkeit befördert werden kann, überhaupt betrachten.

Und hernach 2^{ten} von diesen allgemeinen Betrachtungen eine besondere Anwendung auf die gegenwärtigen Verlobten machen.

Möchte es mir gelingen, diese Betrachtungen eurem Verstand und Herzen so wichtig zu machen, daß ihr dadurch zu ernsthaften Ueberlegungen und zu heilsamen Entschliessungen ermuntert würdet. —
Möchte mein Vortrag diejenigen seligen Wirkungen

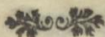


hervorbringen, die meine einige Absicht und der einige Wunsch meines Herzens sind; Aber die redlichste Absicht und der eifrigste Wunsch würde vergeblich seyn, wenn du mir nicht beystehest, gütiger Gott! und meinen Vortrag durch deinen göttlichen Segen fruchtbar machest, unterstütze ihn denn mit Licht und Kraft und laß ihn mit vielem Nutzen und Erbauung begleitet seyn, Amen!

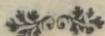
I. Theil.

Unsere Textesworte hatten eigentlich zu ihrem nächsten Zweck, die Gläubigen zu Corinth, an welche sie gerichtet sind, zu solchen Tugenden zu ermuntern, durch welche die Ruhe und der Friede ihrer Gemeinde beförderet werden könnte. — Da aber die Vorschriften und Regeln, welche hier der Apostel den Corinthern ertheilt, gleich geschickt sind, so wohl die Glückseligkeit kleinerer als grösserer Gesellschaften zu befördern, so lasset uns ohne weitere Erklärung erwegen, wie viel die Beobachtung derselben zur ehlichen und häuslichen Glückseligkeit beitragen würde.

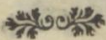
1. Wünschet ihr, M. Fr.! in euren ehlichen Verbindungen glücklich zu seyn, so freuet euch — so gewöhnet euch vor allem aus, an eine fröhliche Gemüthsart, an einen freundigen Genuß des Guten das
euch



enich Gottes Güte ertheilt, an eine frohe und herzliche Theilnehmung an allem, was in eurer Lage gut und angenehm ist und machet es zu einer gemeinschaftlichen Bemühung die Summe der häuslichen Freuden zu vermehren, so viel ihr könnt. — Dies ist es, was die ehliche Liebe und häusliche Glückseligkeit unterhält, was sie würzt und ihr immer neues Leben mittheilt. Eine saure und finstere Gemüthsart hingegen ist schon an sich selbst für jeden, der sie bey sich herrschen läßt, ein trauriges Uebel — dann sie ist es, welche ihn unfähig macht, das Gute welches er sonst in seiner Gewalt hätte einzusehen und zu empfinden, und ihn hingegen nur dasjenige bemerken läßt, was ihm Verdruß macht und ihm Anlaß zu mürrischen Klagen geben kann. Wer wünscht mit einem solchen Menschen Umgang zu haben? Wer sucht nicht seine Gesellschaft auszuweichen, wenn er kann? Aber das können Eheleute nicht, und daher wird ihr Umgang, von welchem eine solche Gemüthsart alle Freude verscheuht, eine beständige Marter und Plage. Wie unglücklich ist der Mann, der anstatt in dem Umgange mit seiner Gattin Erholung und Erquickung von seinen Berufsgeschäften finden zu können, so bald er in ihre Gesellschaft kommt, die noch mühsamere und mehrentheils vergebliche Arbeit übernehmen muß, ein trübes Gesicht aufzuheitern, mürrische Klagen zu stillen,

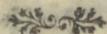


len, kleine Hauskriege zu schlichten oder ängstliche Sorgen, Unzufriedenheit und Mißvergnügen zu tilgen und vielleicht gar auf bittere Vorwürfe zu antworten. Eben so unglücklich ist die Gattin, die einem Mann zu theil worden, dessen Gesicht immer mit trockenem Ernst und mürrischer Strenge umwölkt ist und dessen Herz kein Gefühl, für häusliche Freude hat. Bey einem solchen Freudenleeren Umgang wird man denn endlich einander zur Last, man fühlt Ueberdruß, Eckel und Langeweile bey einander, man verliert die nöthige Munterkeit und Thätigkeit in der Erfüllung seiner Berufspflichten, ja dies ist schon oft die Quelle der schlimmsten Ausschweifungen bey dem einen oder andern Theil, die Quelle mannigfaltigen Elends, mit einem Wort, die Quelle höchstunglücklicher Ehen geworden. Hingegen kann ich mir keine grössere Glückseligkeit auf dieser Welt denken, als das Glück zweyer Eheleuten, wo jedes in der Freude des andern seine eigne findet; wo die Gattin den geschäftigen Mann immer mit einem heitern und fröhlichen Gesicht empfängt, alles verdrüßliche, was ohne Schaden verschwiegen werden kann, vor ihm verbirgt und ihn nur mit solchen Dingen unterhält, die ihm angenehm seyn müssen; Wo der Mann den Werth dieser freundlichen Bemühung fühlt und dasselbe dardurch erwiedert, daß er seine ernstern Berufs- oder Amtssorgen



sorgen bey Seite setzt und an allen häuslichen Scenen und Begebenheiten, die ihm seine Gattin erzählt oder von denen er selbst ein Augenzeuge ist, einen warmen Antheil nimmt; Wo es eine Art edlen Wettstreits ist, welches dem andern mehrere und angenehmere Beweise der Achtung und Liebe geben könne, oder welches die Kunst, besser verstehe, dem andern auf irgend eine kluge und erfinderische Art irgend ein unerwartetes Vergnügen, eine überraschende Freude zu machen. Wo jede kluge und nützliche Einrichtung, jeder erungene Vortheil, jeder glückliche Zufall, jeder angenehme Umstand, jede Entdeckung guter Eigenschaften und Gaben an den Kindern, eben so viele Anlässe zu kleinern Freudenfesten sind; Wo sich die herrschende Fröhlichkeit der Ehleuten über alle Hausgenossen verbreitet, so daß jedem, der in ihr Haus kommt, lauter zufriedne, heitere und fröhliche Gesichter begegnen und jeder, nachdem er zurückgekehrt, gestehen muß, dieß ist ein Haus welches man ungern verläßt, denn es ist eine Wohnung der Liebe und der Freude.

2. Wünschet ihr, M. Fr.! in euren ehlichen Verbindungen glücklich zu seyn, so seyd vollkommen — so suchet die Pflichten, die euch euer Stand auflegt, so gut und vollkommen zu erfüllen, als ihr könnt. — Ihr stehet als Ehleute in verschiedenen Verhältnissen,
aus

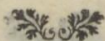


aus welchen eben so mannigfaltige Pflichten entspringen. Der Mann soll gegen seine Gattin immer eine reine, treue, weise, nachsichtige und standhafte Liebe beweisen. — Die Gattin soll gegen ihrem Mann eine beständige, zärtliche Aufmerksamkeit, Gefälligkeit, Achtung, Zuneigung, zuvorkommende Dienstgesessenheit und eine bereitwillige Unterwerfung äußern. Wenn dieses einigen aus euch zu hart klingt, so bedenkt, daß es die Ordnung Gottes ist, daß der Mann des Weibes Haupt seyn soll, die ihr nicht umkehren könnt, ohne euch selbst zu beschimpfen oder zu schaden — so bedenkt, daß eine thörichte Herrschaft die Quelle von den traurigsten Zerrüttungen werden kann; so bedenkt, ob es einer Gattin wahre Ehre macht, sagen zu können: Ich bin das Haupt, ich bin Herr im Hause — denn was heißt das anders als: Ich habe eine so schlechte Wahl getroffen, einen so einfältigen und schwachen Mann gewählt, der die Rechte eines Mannes unedel hingegeben, oder der zu nichts taugt, weder Kopf noch Herz genug hat, etwas zum häuslichen Wohlstand beizutragen. — Oder wenn euch die Herrschaft so angenehm ist, so bedenkt, daß gerade diese gefällige Unterwürfigkeit das Mittel ist, darzu zu gelangen — durch gebieterisches Wesen und durch hitzige und rasche Angriffe würdet ihr nur den männlichen Stolz empören und
vielleicht



vielleicht bey ihm einen unüberwindlichen Widerstand finden — aber durch ein sanftes, nachgebendes und gefälliges Betragen, könnet ihr das Herz des Mannes gewinnen und mehr über ihn erhalten, als ihr jemals befehlen dürftet; und wenn ihr in der Führung der Haushaltung Klugheit und Thätigkeit beweiset, so wird euch der Mann die Herrschaft hierüber gern überlassen und sich glücklich schätzen, daß er eine Frau hat, die im Stande ist, ihn einem wichtigen Theil seiner Sorgen zu entheben. Seyd ihr mit Kindern gesegnet, so legt euch das Verhältniß, in welchem ihr gegen sie stehet, mancherley wichtige und schwere Pflichten auf — ihr seyd ihnen eine gute Erziehung schuldig; da giebt's viel nachzudenken, zu überlegen und zu thun — um aufkeimende gute Anlagen anzubauen und böses auszureuten — Fähigkeiten auszubilden und gute Gesinnungen zu pflanzen — Ein wichtiges und weitläuftiges Geschäft, daß eure ganze Aufmerksamkeit und Wachsamkeit erfordert und immer noch eignes Nachsinnen nöthig macht, obgleich eine Menge Bücher darüber geschrieben werden. Ferner entstehen aus dem Verhältniß, in welchem ihr gegen eure Hausgenossen und Diensthotten stehet, wieder besondere Pflichten, die nicht geringe Klugheit erfordern, um auch darinn zu einiger Vollkommenheit zu gelangen. — Auf der einen Seiten ist nöthig, sich

bey



bey ihnen Ehrfurcht zu verschaffen und ein Ansehen
 über sie zu behaupten, welches allem, was man
 ihnen sagen und befehlen muß, den gehörigen Nach-
 druck geben kann. Auf der andern Seite soll man
 auch Menschenliebe gegen sie äussern, durch eine pas-
 sende und zu rechter Zeit angebrachte Freundlichkeit
 und Gelindigkeit, und durch eine wohlmeinende, thät-
 ige Sorge für ihr bestes, ihre Herzen zu gewinnen
 suchen, damit sie nicht bloß aus Zwang und Furcht,
 sondern aus Liebe und Zuneigung mit Bereitwilligkeit
 und Freudigkeit ihre Dienste verrichten. Noch andere
 Pflichten entstehen aus dem Verhältniß in welchem
 man mit den Verwandten steht, da wird viel Sanft-
 muth, Dienstfertigkeit, Verträglichkeit, Edelmuth
 und Selbstverläugnung erfordert, um mit ihnen im-
 mer in gutem Vernehmen zu stehen, ihre Zuneigung
 zu gewinnen und in Fried und Einigkeit mit ihnen zu
 leben. Endlich legt die Erwerbung oder die Er-
 haltung und Vermehrung des Vermögens und die
 Behauptung eines gewissen äusserlichen standesmäßi-
 gen Wohlstandes, Ehleuten mancherley Pflichten
 auf, von deren Erfüllung der ganze äusserliche
 Wohlstand einer Familie abhängt — da ist nicht
 bloß Fleiß und Arbeitsamkeit, sondern zugleich ein
 nicht geringer Grad von Weisheit nöthig, um alles
 zu rechter Zeit und in rechter Ordnung zu thun,
 dem



dem wichtigern immer den Vorzug vor dem minder wichtigen zu geben, aber nichts für so klein und unwichtig anzusehen, das man ganz übersähe und vernachlässige; da ist es schwer, zwischen einem geizigen und knickerischen Wesen und einer unnützen und thörichten Verschwendung das Mittel einer klugen und vernünftigen Sparsamkeit zu treffen.

Sehet, christliche Ehrente! sie ist nicht so leicht, die Rolle, die ihr zu spielen habt — Sie sind groß und viel, die Pflichten, die euer Stand von euch erheischt und es ist schwer, in der Erfüllung derselben zu einiger Vollkommenheit zu gelangen; Aber es giebt nichts vollkommnes, welches ohne Mühe erlangt werden könnte, und hier lohnt sich doch der Mühe, hier sind die Vortheile zu wichtig und zu groß, als daß ihr euch nicht anstrengen und gern euer mögliches thun solltet — dann die Folge davon wird nicht bloß eure eigne Glückseligkeit, sondern auch das Glück eurer Kinder, und der Wohlstand eurer ganzen Familie seyn. Hier dürft ihr euch freylich nicht auf eure eigne Kräfte verlassen, sondern ihr habt den göttlichen Beystand und Segen nöthig, den ihr alle Tage von Gott ersehen müßt; Aber ihr dürft euch auch nicht einbilden, daß die Sache mit beten allein auszurichten seye oder daß so wichtige Zwecke durch einen

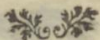
an:



andächtigen Müßigang erreicht werden können, sondern hier — und vorzüglich hier muß Gebet und unermüdete Arbeit immer mit einander vereinigt werden. Je weiter ihr's dann hierinn bringet, je näher ihr hierinn der Vollkommenheit kommt, desto gewisser werdet ihr den häuslichen Wohlstand befördern und euch und viele andre glücklich machen.

3. Wünschet ihr in euren ehlichen Verbindungen glücklich zu seyn; so tröstet euch — so nehmet einen redlichen und herzlichen gemeinschaftlichen Antheil an allem, was euch unangenehmes und trauriges zustoßt. So wie überhaupt in dieser Welt keine unvermischte Glükseligkeit möglich ist, so ist man insbesondere in dem Eystand tausenderley widrigen, verdrüsslichen und traurigen Austritten und Zufällen ausgesetzt, die man unmöglich ausweichen kann; Aber durch gemeinschaftliches Tragen, durch liebereiche Theilnehmung können sich Eheleute jede Last erleichtern und jedes Leiden versüssen. Schon das ist Trost für Leidende, wenn sie nur ihren Schmerz, ihren Kummer entdecken und ihr beklemmtes Herz in den Schoos eines Freundes ausschütten können; je mehr Theilnehmung und je mehr Ernst und Eifer denn dieser Freund beweiset zu trösten und zu helfen, desto ruhiger und leichter fühlt sich der Leidende; von wem

läßt



läßt sich aber eine solche Theilnehmung eher erwarten, als von Ehleuten, welche die Liebe vereinigt hat; da können selbst Leiden, Veranlassungen zu den innigsten und süßesten Freuden werden. Stellet euch vor, ihr könntet Zeugen solcher Leidens; Scenen unter liebenden Ehleuten seyn — Lasset euch seyn, ihr sehet den Gatten mit sichtbaren Spuren des Kammers und der Traurigkeit auf dem Gesicht, in das Zimmer treten, wo seine Gattin bey der Arbeit sitzt; Sie merkt, daß ihm etwas schwer auf dem Herzen liegt und sucht ihn anzusueitern, ohne durch zudringliche und ungestüme Fragen ihm das Geständniß der Ursache seines Kammers abzunöthigen; Aber ihre freundlichen Worte können ihn jetzt nicht aus seinem stannenden Tiefsinn aufwecken, er giebt nur übelpassende Antworten; Endlich überwältiget ihn eine helle Thräne, die in ihrem Auge zittert; das Herz bricht ihm; er giebt ihr die niederschlagende Nachricht von einem grossen Unglück, das ihnen droht, oder von dem Verlust des größten Theils ihres Vermögens und bejammert nur, Sie durch ihn unglücklich zu wissen; die Gattin denkt nur das Unglück ihres Mannes, beklagt und tröstet ihn, und will nicht zu geben, daß sie unglücklich ist; denn, sagt sie ihm, hab ich nicht dich und dein Herz, und Gott im Himmel zum Vater, und Hände zum arbeiten;



Arbeiten? der Mann, durch ihre Großmuth gerührt, fällt ihr um den Hals und erwiedert — und ich, könnt ich unglücklich seyn, so lang ich dich habe, und da fließen Thränen der zärtlichen Behmuth mit Traurigkeit, aber auch mit Wonne vermischt. Oder laßet euch seyn, ihr sehet eben diese Gattin auf dem Krankenlager liegen, noch ungewiß, ob sie sterben oder genesen werde; Sie ist eben beschäftigt, ihrem Gatten, welcher in stummer Traurigkeit und tieffem Schmerz neben ihrem Bette sitzt, und welchem jeder Blick, den er auf sie heftet, das Herz bricht, Trost und Muth einzusprechen, da der Arzt in das Zimmer tritt; mit ruhigem Gesicht und Ton fragt sie ihn über den Zustand ihrer Krankheit; Aber der Mann überfällt ihn mit ängstlicher Ungedult und ungestümmen Fragen: Was ist zu fürchten oder zu hoffen? Ist noch Gefahr? Noch kein Anzeigen von Besserung da? Die Zurückhaltung und zweydeutigen Antworten des Arzts, setzen ihn in neue ängstliche Furcht und bange Verlegenheit, die sich in seinem Gesicht und ganzen Wesen ausdrückt; Welche sorgsame, zärtliche Aufmerksamkeit wendet er auf alles, was seine Gattin angehet, mit welcher pünktlichen Genauigkeit macht er die Vorschriften des Arzts befolgen, wie unverwandt sind seine Augen auf seine Gattin gerichtet, um jede Veränderung auf ihrem Gesicht



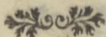
Gesicht geschwind bemerken zu können, und wie zärtlich und liebevoll ist jedes Wort, das er zu ihr redet! Alle Hausgenossen sind gerührt; ihre Stille und die stumme Traurigkeit auf ihren Gesichtern beweisen, was ihre Herzen für die liebe Kranke empfinden, welche ihren eignen Schmerz unterdrückt und die Kraft, die sie noch hat, dazu anwendet, um jedem mit einem dankbaren und liebenden Blick ein Wort des Trostes zu sagen. — Müßtet ihr da, wenn ihr solche und ähnliche häusliche Leidensscenen selbst beobachten könntet, nicht gestehen, daß die schwersten Leiden durch eine liebevolle Theilnehmung erleichtert und die schmerzhaften Empfindungen, die sie verursachen, durch manche angenehme Empfindungen der Liebe, der Erkenntlichkeit und der Freude versüßt werden können. Und wenn dann diese Leidensstunden vorüber sind, wie viel theurer und werthther wird eins dem andern werden, wie viel inniger und stärker wird ihre Liebe seyn, und wie viel angenehmer und reizender müssen ihnen nun alle Freudenstunden werden, die sie nachher mit einander genießen.

4. Wünschet ihr in euren ehlichen Verbindungen glücklich zu seyn, so habt einerley Sinn, so beflisset euch der Einigkeit in euren Gesinnungen und Neigungen. Aber so gewiß es ist, daß eine vollkommene

Uebers:



Uebereinstimmung in der Denkungs- und Handlungs-
 Art den höchsten Grad der ehlichen Glückseligkeit aus-
 macht, so muß ich doch gestehen, daß sie sich nicht
 wohl als Pflicht oder Regel vorschreiben läßt, auch
 würde das unnütz seyn, denn wo sich gleichgesinnte
 tugendhafte Gemüthsarten vereinigt haben, wird
 diese Uebereinstimmung von selbst erfolgen und wo
 das Gegentheil ist, da ist eine solche Harmonie un-
 möglich und wird durch keine Lehren und Vorschriften
 hervorgebracht werden können — Aber euch, meine
 jungen Freunde, die ihr noch unverehlicht seyd, bitte
 ich um eurer Glückseligkeit willen, laßet dieses, wenn
 ihr einst eine Wahl zu treffen habt, eine eurer ernst-
 lichsten Ueberlegungen seyn — sind die Gesinnungen
 und Neigungen der Person, die ich mir wählen möchte,
 von den meinigen sehr verschieden? oder ist ihre Ge-
 müthsart mit der meinigen größtentheils übereinstim-
 mend? Wenn sich hierinn eine grosse Verschiedenheit
 findet, so ist eure Wahl thöricht und wenn euch alle
 äussern Umstände noch so günstig wären: so ist eure
 Glückseligkeit, und wäre sie auch noch so scheinbar,
 gleich einem Gebäude, das von aussen schön in die
 Augen fällt, aber inwendig voll Unordnung und
 Verwirrung ist. Indes dürst ihr doch über diesen
 Punkt auch nicht gar zu ängstlich seyn, und die Er-
 fahrung lehret, daß diejenigen Unrecht haben, welche
 meinen

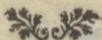


meinen, daß zu einer glüklichen Ehe auch eine Gleichheit der Temperamente unumgänglich nöthig seye; denn es giebt häufige Beispiele, die beweisen, daß ein feuriges und ein kaltes Temperament sich sehr gut zusammen schicken, wo nur die Grundsätze der Vernunft und Tugend übereinstimmen; ja, daß vielmehr eins von dem andern gewinnt, das träge thätiger und das lebhafte bedächlicher und vorsichtiger wird; Da aber eine vollkommne Uebereinstimmung des Sinns und Gemüths eigentlich gar nicht möglich ist, so müßt ihr euch desto mehr bemühen, die fünfte Regel zu beobachten, die in unsern Textesworten enthalten ist, und darinn besteht:

5. Seyd friedsam — Ob es gleich nicht möglich ist, daß zwey Menschen in ihren Begriffen, Meinungen, Wünschen und Absichten immer übereinstimmen, so ist es doch möglich, daß sie dem ohngeachtet in Ruhe und Friede bey einander leben können; denn nicht die Verschiedenheit der Begriffe und Meinungen, sondern die stolze Erwartung, daß sich das andere allemal nach denselben richten und ihnen bestimmen müsse; der eigensinnige Starrsinn, der nie den Einsichten und Meinungen eines andern beypflichten will; die Empfindlichkeit, die man fühlt, wenn es nicht nach unserm Willen und nach unsrer Neigung geht,



oder wenn wir uns nach dem Willen eines andern wider unsre Neigung richten sollen — Dies ist es, was den häuslichen Frieden stört und unaufhörlichen Zank und Streit verursachen kann, welcher Ehrenten allen frohen Genuß des Lebens raubt; denn bey einem herrschenden Unfrieden ist keine ehliche Glückseligkeit möglich; durch ihn wird die ehliche Liebe und Zuneigung geschwächt, die zum häuslichen Wohlstand so nöthige Ordnung zerrüttet, die Erziehung der Kinder verdorben, jede nützliche Anstalt und Einrichtung vereitelt, das nöthige Ansehen über die Hausgenossen und Dienstbotten entkräftet, die Bande der Verwandtschaft zerrissen, jede Freude verscheuht, jedes Vergnügen verbittert, selbst die Speisen vergiftet und das Haus, welches eine Wohnung des Friedens und der Glückseligkeit seyn sollte, in einen Saumelplatz streitender Partheyen, in einen Schauplatz eines beständigen Krieges, der traurigsten Unruhen und eines unbeschreiblichen Elends gemacht; Wo hingegen der Friede wohnet, da ist Ordnung und Ruhe, da thut jedes gern und freywillig was ihm zukommt, da fließt das Leben dahin, wie ein stiller Bach zwischen Blumenreichen Fluren, da ist Fleiß und freundige Thätigkeit, da ist Segen und Gedeihen, da ist Zufriedenheit und Fröhlichkeit, da ist jedes Vergnügen doppelt angenehm und jede Mahlzeit schmackhaft und gesund,



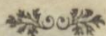
da wächst Liebe und Zutrauen mit jedem Tag , da blühet der häusliche Wohlstand und da herrscht Glückseligkeit. Aber diese Glückseligkeit ist zu wichtig und zu groß , als daß sie so leicht und so ohne alle Mühe erlangt werden könnte , es wird viel Tugend und ein nicht geringer Grad von Klugheit dazu erfordert , denn man muß nicht nur seine eignen Leidenschaften zu mäßigen , sondern auch den gereizten Leidenschaften eines andern auf die beste Art zu begegnen wissen ; Man muß es in der Selbstverläugnung so weit gebracht haben , daß man sich manches versagen kann , was man sonst gern hätte und thun möchte , und sich manches gefallen lassen , was man lieber nicht haben und thun möchte ; Man muß wissen über Kleinigkeiten sich hinwegzusetzen und zur rechten Zeit nachzugeben , denn oft sind es die geringsten Dinge , welche die Flamme der Zweytracht entzünden , so daß manche hitzige Ehfreyte uns unbegreifliche Thorheiten dünken würden , wenn nicht die Erfahrung lehrte , daß die unbedeutendesten Dinge durch gereizte Leidenschaften wichtig werden ; Man muß sich in den Tugenden der Sanftmuth , der Gedult , der Verträglichkeit und der Dienstsfertigkeit üben und darinn immer vollkommener zu werden suchen ; Man muß überhaupt seine Empfindungen , vornehmlich die Empfindungen des Unwillens , des Mißvergnügens und des



Jorns so in seiner Gewalt haben, daß man sie nie ganz und mit Hestigkeit ausbrechen läßt; oder wenn dieses etwann von dem einen Theil geschiehet, so muß ihm der andere Theil und wenn er auch das größte Recht auf seiner Seite hätte, nicht mit gleicher Hestigkeit, sondern mit einem vernünftigen, sanften, ruhigen und gesetzten Wesen zu begegnen wissen; Man muß den wilden Strom erst austoben lassen, ehe man ihm steuern und Gränzen setzen kann — und wenn allenfalls irgend ein trauriger Streit den Hausfrieden unterbrochen hat, so muß jedes das erste zu seyn sich bestreben, zu einer herzlichen Ausöhnung die Hand zu bieten — Man muß niemals ohne die äußerste Noth ausser dem Hause bey Verwandten oder Freunden Klagen vorbringen, denn dieß würde bey dem beklagten Theil eine Erbitterung bewirken, die eine redliche Ausöhnung beynahе unmöglich machen und alle Liebe aus dem Herzen auf immer ausreuten könnte. — Wenn ihr so dem Frieden nachtrachtet, so werdet ihr gewiß zu dem Besiz desselben gelangen und durch ihn glücklich werden.

Wenn ihr nun diese Vorschriften unsers Textes zu beobachten euch bemühet, so werdet ihr auch des grossen und herrlichen Vortheils theilhaftig werden, der in demselben verheissen wird — so wird der Gott

der



der Liebe und des Friedens mit euch seyn. — Gott, der alle seine Geschöpfe liebet und insonderheit uns, seinen vernünftigen Geschöpfen die stärksten und rührendsten Beweise seiner Liebe gegeben hat und noch alle Tage gibt — dessen Liebe so groß ist, daß sie ihn bewog, mit dem abtrünnigen, aufrührerischen Menschengeschlecht Frieden zu machen und sich mit ihm auszusöhnen, dieses liebevolle, erhabne, göttliche Wesen wird, wenn ihr auch Liebe und Friede untereinander habet, bey euch seyn — bey euch seyn mit seinem Wohlgefallen, bey euch seyn mit seiner schätzensden Allmacht, bey euch seyn mit seiner segnenden und beglückenden Liebe und Güte, bey euch seyn mit seiner alles leitenden und für alles sorgenden Weisheit. Ihr begreiffet wohl, daß diese Verheißung so viel Vortheil und Seligkeit in sich fasset, die sich nicht in so kurzer Zeit beschreiben lassen, als mir noch übrig bleibt; Aber braucht man euch, die ihr Gott kennt, und wißt, daß Er die Liebe, die Quelle aller Glückseligkeit ist, braucht man euch, um euch zur Beobachtung der erklärten Vorschriften zu ermuntern, wohl mehr zu sagen, als dies: Wenn ihr das seyd und das thut, so wird Gott euer Freund, und immer bey euch seyn.



I I. T h e i l.

Ich wende mich nun an Euch, theurste Verlobte! um noch ein Wort der Vermahnung und Freundschaft zu euch zu reden, nehmt es so auf, wie es gemeint ist und glaubet daß das wenige, welches ich euch noch sagen werde, aus einem Herzen kömmt, welches euch jedes Glük, das ihr bedürfet, lieber geben, als wünschen möchte, und welches den redlichsten Antheil an eurem Schicksal nimmt. Ihr seyd nun im Begriff, die genaue Verbindung, die eure Herzen schon eingegangen, öffentlich zu bekräftigen, um Gott und seine Gemeinde zu Zeugen zu haben. Nach wenigen Augenblicken werdet ihr euch die Hände zu der innigsten Vereinigung und Gemeinschaft bieten, unter Anrufung Gottes euch dasjenige, was jetzt noch eure freye Wahl ist, zur heiligsten Pflicht machen, und einander gemeinschaftliche Theilnehmung an Freud und Leid, feste Anhänglichkeit, standhafte Liebe und unverbrüchliche Treue geloben; Ihr seyd im Begriff euch, eure Personen, eure Herzen, eure Schicksale durch die genauesten und heiligsten Bande verbinden zu lassen, mit einem Wort die ernsthafteste und wichtigste Handlung zu begehen, die für euer ganzes Glük, auf eure ganze Lebenszeit entscheidend seyn wird; Aber so bedenklich
und



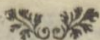
und wichtig diese Handlung auch seyn mag, so darf sie euch doch nicht bang und ängstlich machen, denn es hängt nur von Gott und euch ab, ob die Folgen davon gut und glücklich und selig seyn werden, und wenn ihr das Eure thut, so dürft ihr davon so fest, wie von eurem Daseyn überzeugt seyn, daß Gott auch das Seine thun wird, und was könntet ihr wohl von eurer Seite bessers thun, als daß ihr die Vorschriften unser Textes zur Regel und Richtschnur euers Verhaltens machet; oder was könnte ich euch bessers und nützlichs rathen als eben dieses?

Freuet euch! ist also mein erster Rath; und könnte wohl jemand mehr Ursachen zur Freude haben, als ihr; Wenn ihr die Geschichte euers Lebens durchgehet, wann ihr die Wege übersehet, auf welchen euch die göttliche Vorsehung bis auf den Punkt, auf den Augenblick geleitet hat, da ihr euch zum erstenmal sahet, zum erstenmal Liebe und Zuneigung für einander entflammet, oder da ihr zum erstenmal euch diese Empfindungen gestandet, und einander mit Mund und Hand die Gelübte thatet, die ihr jezo öffentlich wiederholen und bestätigen wollet, sollte Euch da nicht der Gedanke einfallen: Gott hat es doch gut mit uns gemeint und ob uns gleich seine Führungen manchmal dunkel und unangenehm vor-
kommen,



kommen, dennoch wie ein Vater für uns gesorget, und uns mit Weisheit und Güte bis dahin geleitet, wo wir einander gefunden und unsre Herzen sich vereinigten; — und sollte denn dieser Gedanke euch nicht zu einer dankbaren Freude ermuntern können? Wenn die herzlichste und freudige Theilnehmung eurer Verwandten und Freunde, ihr Beyfall und ihr Wohlgefallen an euerm Verlöbniß und ihre freundliche Bemühungen, euch thätige Beweise davon zu geben, einigen Werth in euern Augen haben — Wenn ihr es wirklich für ein Glück haltet, einander auf immer besitzen und in der vertraulichsten Gemeinschaft mit einander leben zu können; sollte es da wohl noch nöthig seyn, euch zur Freude zu ermuntern? Nein! da ihr so viel Ursache habt euch zu freuen, so sey euch dieser Tag ein Tag der Freude, und überlasset euch derselben mit leichten und frohen Herzen, ohne euch durch einen sorgsamten Gedanken an die Zukunft stören zu lassen. Sollte euch etwa meine Ermunterung zur Freude befremden, so bedenkt, daß ich ein Diener des göttlichen Menschenfreundes bin, der ehemals auch zu Canaan einer Hochzeit beywohnte, und da es an Wein gebrach, den Mangel desselben durch ein Wunder ersetzte, um die Munterkeit und Frölichkeit der Hochzeitgäste zu unterhalten. Doch ich wünsche, daß ihr euch nicht bloß an diesem, sondern alle Tage euers

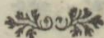
Ehstands



Ehstands freuen möchte. Gewöhnet euch daher auf jedes Gute und Angenehme aufmerksam zu seyn, was sich in euerm Zustand findet, und versüßet euch den Genuß desselben, durch eine gemeinschaftliche und fröhliche Theilnehmung, dann wird jeder Tag für euch ein Freudentag, und jede Mahlzeit ein Freudenmahl seyn — Nützet jeden Umstand, jede Gelegenheit, wo eines dem andern irgend eine Freude machen, eine frohe Empfindung erwecken kann, und lasset dagegen eine trübe und finstere Laune nie so viel Gewalt über euch haben, daß sie euch unfähig mache, Freude zu empfinden oder mitzutheilen — dann werden sich immer mehrere Reize und Annehmlichkeiten über euern Umgang verbreiten, alles was ihr thut, wird euch leichter seyn und euch besser gelingen, und wenn ihr Freunde empfängt oder sie besucht, so wird ihnen eure Gesellschaft allemal willkommen und angenehm seyn.

Wenn auch ihr die Unvollkommenheit menschlicher Glückseligkeit erfahret, wenn zuweilen trübe Wolken eure Tage verfinstern und Leidensstunden eure Freude und euer Glük unterbrechen, so haltet euch mit inniger Vertraulichkeit an einander, um einander zu trösten, zu rathen und zu helfen — so ermuntert euch wechselsweis durch diejenigen Trost- und Beruhigungsgründe, die euch die Vernunft und Religion an die

Hand



Hand geben, zur Gedult und Standhaftigkeit. Keines mache dem andern durch ungedultige Klagen das Herz schwer, sondern jedes küsse die Thränen der Betrübniß und der Wehmuth von des andern Wangen. — Helfet einander dulden, leiden und tragen, so wird euch jede Last, die euch drückt, leicht, und erträglich und jedes Leiden eine Stärkung eurer Liebe und zur Quelle künftiger, desto größerer Freuden werden.

Lasset es insonderheit eure Hauptsache und eure ernstliche Bemühung seyn, die Pflichten eures Stands zu erfüllen, darinn immer vollkommner zu werden und überhaupt allem dem nachzutrachten, was gut und schön und löblich ist — dardurch werdet ihr nicht nur euern häuslichen Wohlstand befördern, sondern auch die Werthschätzung und Liebe, die ihr jetzt für einander fühlt, beständig und dauerhaft machen. — Da hingegen, wo die Vorzüge und Schönheiten des Geistes und Herzens mangeln, die feurigste Liebe, wenn der Zaumel und die Verblendung der Leidenschaft aufhört, die Reize schwinden oder durch die Gewohnheit ihre Wirkung verlieren und die Empfindung dagegen stumpf wird, in Gleichgültigkeit, Ueberdruß, Abneigung, so gar in Verachtung verwandelt werden kann. Ihr, theureste Verlobte! habet so etwas nicht zu befürchten, denn ihr habet nicht aus bloßer Leidenschaft und
mit

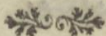


mit unbedachtsamem Leichtsinn, sondern aus vernünftiger Liebe und mit ruhiger Ueberlegung gewählt und euer Charakter erweckt die sichere Hoffnung, daß ihr nicht anders als glücklich bey einander leben werdet — Allein, es ist genug einen guten Charakter zu haben, sondern man muß ihn auch behaupten und vervollkommen. Sie, werthester Bräutigam! behaupten und vervollkommen Sie den Charakter eines wackern Manns, denn ein rechtschafnes, zu jeder Tugend männlichentschlossenes Herz, das ist bey weitem die beste Morgengabe, die Sie ihrer Braut bringen können; wenn Sie mit jedem Tag an ihrer Seite den Mann findet, von dem Sie denken kann: Dieser ist mein Geliebter, der unermüdet für mein Glück und das Glück seines Hauses forget; sein Geist ist voll edler Gefinnungen und Grundsätze und sein Herz wankt und erblödet nicht, ihnen treu zu bleiben; Er liebet was recht und gut ist, und hat Muth und Festigkeit genug es auch zu thun; — Mit wie viel Achtung und Liebe werden dann ihre Augen immer auf Sie sehen, und mit wie viel Munterkeit wird Sie unter ihrem Rath und Schutz ihre neuen Pflichten erfüllen. Sie, wertheste Braut! behaupten und vervollkommen Sie den Charakter einer liebenswürdigen Gattin; Eine wachsame Aufmerksamkeit auf alles, was Schaden oder Vortheil bringt, eine nützliche



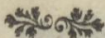
liche Geschäftigkeit, ein unverfälschter, stiller, sanfter muthiger und froher Geist ist bey weitem der köstlichste Brauttschaz, den Sie ihrem Bräutigam bringen können; dies wird ihres Mannes Herz an ihr Herz binden für Zeit und Ewigkeit.

Endlich, wenn euch eure Wohlsarth lieb ist, wenn ihr euch selbst und diejenigen, mit welchen ihr in Verbindung stehet glücklich machen wollt; so erfüllet meine Freude, daß ihr eines Sinnes seyd, gleiche Liebe habet, einmüthig und einhellig seyd. Ist da eure Liebe noch neu und lebhaft ist, wird es euch unmöglich dünken, daß ihr jemals in Mißvergnügen und Uneinigkeit zerfallen könntet. Aber bedenkt, daß auch die vollkommeuesten Menschen ihre Fehler und Schwachheiten haben, daß auch ihr nicht ganz frey davon seyn werdet, ob ihr gleich vielleicht bis jetzt noch wenig oder nichts davon bemerkt habet, weil eure Liebe euren Augen nicht zugelassen hat, sie zu sehen; Aber einmal werdet ihr sie doch entdecken, und damit ihr dann nicht durch eine schnelle Empfindlichkeit übereilt werdet, so lasset schon jetzt alle Erwartung von Vollkommenheit fahren, und nehmet euch vor, eines des anderen Schwachheiten mit Schonung Geduld und Liebe zu ertragen, und was euch an Vollkommenheit abgehet, durch freundliches zurechtweisen,



weisen, Sanftmuth und Großmuth zu ersezen. Als dann wird der Geist des Friedens und der Eintrachte bey euch herrschen, ihr werdet eure Tage in Ruhe zubringen, und man wird bey dem Anblick eurer Glückseligkeit sagen können: Sehet doch, wie lieb sie sich haben!

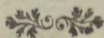
Als dann, wenn ihr so das eure thut, wird GOTT auch das seine thun, denn der GOTT der Liebe und des Friedens wird bey euch seyn. Er wird immer mit Augen des Wohlgefallens, mit Huld und Liebe auf euch herabsehen. Er wird bey euch seyn, wann ihr arbeitet und zu allem eurem Thun und Vornehmen Segen und Gedeihen geben. Er wird bey euch seyn, wann ihr die Frucht eurer Arbeit genießt und was ihr esset oder trinket zur Erhaltung eurer Gesundheit und zur Stärkung eurer Kräfte dienen lassen. Bey euch seyn, wann ihr euch freut, und eure Vergnügungen erhöhen, heiligen und veredeln, Bey euch seyn, wann ihr traurig seyd, und euch trösten. Bey euch seyn, wann ihr bettet, und euch erhöhen. Bey euch seyn, in eurem Hause und es zu einem Ort des Friedens und des Wohlstandes machen. Bey euch seyn, wann ihr in Gesellschaft mit anderen Menschen seyd und ihre Herzen euch geneigt machen, daß sie euch lieben und achten, und eure Freunde werden.



werden. Bey euch seyn, wenn ihr in der Kirche seyd, und sein Wort an euren Herzen zur Heiligung, zum Trost und zur Seligkeit kräftig machen. Er wird bey euch seyn, ihr wachet oder ihr schlaffet und euch bewahren, daß euch kein Unfall treffe. Bey euch seyn, in euerm ganzen Leben, und jeden Tag des selben mit Heil und Segen bezeichnen. Bey euch seyn, in jenen ernsthaften und bangen Stunden und Augenblicken, wo der Tod die Bande die ihr jetzt knüpfen wollt, allgemach auflösen oder schneller zerreißen wird; wo ihr mit nassen Blicken eurer Trennung entgegen sehen und mit gepreßten wehmuthsvollen Herzen von einander Abschied nehmen müßt. Auch dann wird Er bey euch seyn, und dem sterbenden und überlebenden Trost und Stärkung einflößen, durch eine helle Aussicht in das zukünftige Leben und durch eine lebhafte, selige Vor-Empfindung des künftigen frohen Wiedersehens an dem Ort der unvergänglichen Freude und Seligkeit.

So kommt denn, theureste Verlobte! und bestätiget die Gelübde unverbrüchlicher Liebe und Treu, die ihr einander gegeben, jetzt noch einmal mit einstimrigen Herzen vor Gott und seiner Gemeinde — Kommet ohne Furcht und Blödigkeit, denn der Gott des Friedens und der Liebe wird mit euch seyn. —

Ja,



Ja, du Gott der Liebe und des Friedens! sey du mit Ihnen, wir alle erslehen dich darum — sey mit Ihnen in dieser für Sie so wichtigen Stunde und alle Tage ihres Lebens. Wenn Sie jetzt ihre Hände in einander falten, so vereinige du ihre Herzen mit unbeweglichen, unaustilglichen Gesinnungen der Liebe und des Friedens — Und wenn wir denn für Sie zu dir beten werden, so erhöre uns und begnadige Sie mit allem dem, womit du diejenigen segnest, die du lieb hast, damit Sie wahrhaftig glücklich werden, und wir uns immer ihres Glücks freuen können; Erhöre uns um deiner ewigen Liebe willen. Amen!



The first of these was the
 introduction of the new
 system of taxation, which
 was a great improvement
 on the old system, and
 was a great benefit to the
 country. The second was
 the introduction of the new
 system of education, which
 was a great improvement
 on the old system, and
 was a great benefit to the
 country. The third was
 the introduction of the new
 system of justice, which
 was a great improvement
 on the old system, and
 was a great benefit to the
 country.